

# Pommersche Kontakte im Internet

Seminar für pommersche Familien- und Ortsgeschichte  
vom 25. bis 27. Januar 2002 in der Ostsee-Akademie

Hobbys verbinden. Seit elf Jahren führt die Ostsee-Akademie pommersche Familienforscher zusammen. Nicht nur das ideelle Band, das die Gemeinde zusammenhält, war Schwerpunktthema in diesem Jahr, sondern auch die Verbindung über das Internet.

Der Bundeskulturreferent der PLM Jens Rüdiger und der erste Vorsitzende des Vereins für pommersche Familien- und Ortsgeschichte „Pommerscher Greif“ Elmar Bruhn konnten erstmals über hundert Teilnehmer, die sogar von der Schweiz bis Schweden angereist waren, begrüßen.

In einem Einführungsreferat gab Elmar Bruhn nützliche Tips besonders für die Einsteiger. Alle Teilnehmer stellten sich kurz mit ihren Forschungsgebieten vor. So fanden später die an gleichen Themen arbeitenden im angeregten Gespräch zusammen, das in den Vortragspausen über die nächsten Tage fortgesetzt wurde.

Am Sonnabend gab Bolko Knust einen Erfahrungsbericht vom Einstieg in die Familienforschung bis zur ersten Dokumentation. „Sammeln, ordnen und beschriften, damit auch ein Nachfolger Ihr Material später einmal nutzen kann, veröffentlichten, auch wenn man nicht ganz fertig ist, fertig wird man nie,“ riet Knust. „Achten Sie auf Lesbarkeit für die Nicht-Genealogen, aber vergessen Sie nicht für die Genealogen den Namen- und Ortsindex.“

Dem Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem mit seinen Beständen und Forschungsmöglichkeiten war ein Vortrag von Constanze Krause gewidmet. Nach Greifswald und Stettin lagert in diesem Archiv die drittgrößte Sammlung pommerscher Archivalien. Die pommerschen Bestände sind nach der Wiedervereinigung aus dem Merseburger Archiv nach Dahlem zurückgekehrt. Leider müssen sie noch weitgehend aus einem Außenlager herbeigeschafft werden, so daß die Arbeit zwei bis drei Tage Vorlauf erfordert. Es empfiehlt sich also, für einen geplanten Besuch mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Anfrage zu stellen, um einen Arbeitsplatz reservieren und die Bestände ermitteln zu lassen. Besonders am „langen“ Dienstag sind die Plätze

rar. Die Archivbestände der Hauptabteilung I sind in die alten Repositoren (bis 1808, Nr. 1 - 69, darunter Rep. 30 Pommern) und neuen (ab 1808, Nr. ab 70) gegliedert. In der II. Hauptabteilung Generaldirektorium finden sich unter Pommern Bestände von 1723 - 1806. Sie enthalten Bestallungs- und Behördensachen, Ämter- und Ämterverpachtungssachen (u.a. Domänen- und Mühlensachen), Städtesachen (der hinterpommerschen Städte) und Materialien (alphabetisch geordnet, z. B. Accise, Colonistensachen, Historische Tabellen,...). Die XV. Hauptabteilung Pommern enthält u. a. Rep 75a Stettin und Rep. 77 Amtsgerichte. Die Dokumentation in den Findbüchern ist sehr unterschiedlich. Hinter einem Stichwort können sich wenige Seiten oder mehrere umfangreiche Akten verbergen. Bestandsübersichten sind für 13 Euro erhältlich. Der Internetauftritt ist für März 2002 geplant. Anschrift des Archivs: gsta.pk@spk-berlin.de bzw. Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz, Archivstr.12 - 14, 14195 Berlin.

Ein Schreck für jeden Forscher: Plötzlich ist die Familie aus den Kirchenbüchern verschwunden! Wo mag sie geblieben sein? Eine Möglichkeit: Auswanderung oder Konfessionswechsel. Hunderte altlutherischer Familien sind im 19. Jahrhundert aus Glaubensgründen in die Neue Welt, vor allem nach Wisconsin, gezogen. Den Stand der Forschung über die Bewegung der Altlutheraner in Pommern stellte Dieter Wallschläger, selbst Nachfahre eines altlutherischen Schulmeisters im Kreis Cammin, dar. Die Listen der Auswanderer sind für Orts- und Familiengeschichtsforscher eine wichtige Quelle. Die Entlassungen aus der Staatsbürgerschaft für die Auswanderer enthalten informative Beschreibungen der Familien- und Lebensumstände.

Aber Pommern war nicht nur Auswanderungsland. Als Ende des 17. Jahrhunderts strenge Winter und Mißernten in Mittelschweden Hungersnöte ausbrechen ließen, wanderten Familien aus Dalarna nach Pommern ein, wie Ingemar Goliath aus Stockholm in seinem Beitrag über „Dalleute in Pommern“ darstellte. Zu anderen Zeiten zog es wie-

derum Deutsche, Finnen und Wallonen in dieses schwedische Kernland. Dies wird Schwerpunktthema der schwedischen Genealogietage vom 23. - 25. August in Borlänge (Dalarna) sein, zu der hiermit herzlich eingeladen wurde ([www.g-gruppen.net/dalleute.htm](http://www.g-gruppen.net/dalleute.htm)).

In Rahmen der Zusammenarbeit der deutschen genealogischen Verbände entstanden verschiedene Datenbanken, auf die über das Internet zugegriffen werden kann. Jesper Zedlitz stellte drei dieser Einrichtungen vor. Forscher miteinander in Kontakt bringen soll die Datenbank FOKO (<http://foko.genealogy.net>), die eine Million Datensätze umfaßt. Hier sind vorwiegend Mitglieder genealogischer Vereine beteiligt. Für pommersche Familienforscher interessant sind die Datenbank des Greif (zu finden über [www.pommerscher-greif.de](http://www.pommerscher-greif.de)) und die vereinsunabhängige Datenbank ([www.pommernkontakte.de](http://www.pommernkontakte.de)). Wer selbst keinen Internetzugang hat, kann ja einmal seine jüngeren Verwandten nach dem Heimatort oder Familiennamen suchen lassen und wird Namen von Forschern mit gleichen Themen, auch aus den USA, erhalten. Die Kommunikation unter den Forschern hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Einzelne Genealogen stellen ihre Arbeitsgebiete schon auf einer Homepage dar, um gezieltere Fragen zu ermöglichen. Um ganze Stammbäume darzustellen, wird jetzt die Datenbank GEDBRAS aufgebaut.

Wie kann ich meine Forschungsergebnisse möglichst professionell sammeln und darstellen? Rund ein Dutzend preiswerte und teure Programme sind auf dem Markt. Carl M. Wenzel berichtete über seine Suche und Erfahrungen mit Genealogieprogrammen. Wie die Diskussion zeigte, gibt es leider immer noch kein Programm, das allen Wünschen gerecht wird.

Seit jeher haben Forscher bei der Suche nicht nur das notiert, was für ihre eigene Arbeit notwendig war. Eine ungeheure Arbeit steckte in solchen Zettelkästen, die Suche darin war mühsam, die von anderen ersehnte Veröffentlichung war langwierig und aufwendig. Viel schneller und flexibler kann in einer Datenbank im Computer gesammelt und

gesucht werden. Aus Büchern werden dann CDs, aus Einzelauskünften Abfragen über das Internet. Davon haben auch die Familienforscher inzwischen längst Gebrauch gemacht. Mehrere solcher Datenbanken wurden vorgestellt. Margret Ott stellte ein Projekt vor, aus alten Zeitungen genealogische Daten herauszuziehen und sie mit Registern zu versehen. Es liegen z. B. die Amtsblätter der Regierungsbezirke aus der Zeit von 1817 - 1942 weitgehend als Mikrofilm vor. Ein Anfang ist schon zu sehen im Internet unter [www.schlawe.de](http://www.schlawe.de). Ein anderes Projekt ist im Internet unter [www.pommerndatenbank.de](http://www.pommerndatenbank.de) zu finden. Hier wurden (und werden noch weitere) Adreßbücher in Datenbanken eingegeben. Als Ergebnis auf die Frage: „Wo kam mein Familienname in Pommern vor?“ wird eine Liste und eine Landkarte mit Einträgen geliefert. Beide Projekte suchen

noch Mitarbeiter und sollte es unter den Lesern dieses Artikels jemanden geben, ganz gleich ob Schüler, Berufstätiger, Früh- oder Spätrentner, der an einer solchen spannenden Aufgabe mitarbeiten will, er ist willkommen und findet über die angegebenen Internetadressen zu den Projekten.

Weitere umfangreiche Datensammlungen sind in Arbeit. Eine historische Einwohnerdatenbank von Vorpommern stellte Sabine Czekalski vor, eine von Hinterpommern Klaus-Dieter Kreplin. Beide Datenbanken sind zwar noch nicht im Internet abrufbar, aber es wurden bereits einige interessante Auswertungsmöglichkeiten für die Bevölkerungsgeschichte vorgeführt. Auch hier sind Beiträge willkommen.

Eine ausgesprochen positive Bilanz des ersten Jahres konnte Elmar Bruhn für den Forscherverein Pom-

merscher Greif ziehen. Fast zweihundert Mitglieder, ein neues Konzept für die Zeitschrift *Sedina Archiv*, täglich 450 Besucher auf den Internetseiten, eine gute Zusammenarbeit mit anderen genealogischen deutschen und schwedischen Vereinen und einem nordamerikanischen. Darüber hinaus erfolgt eine Zusammenarbeit mit der PLM und den Heimatkreisen. Auf Kreisebene entwickeln sich Arbeitsgruppen, die z.T. auch schon Forschungshilfen geben.. Etwa für die Hälfte der pommerschen Landkreise gibt es schon Ansprechseiten im Internet, zu finden über die dynamische Linkliste des Greif ([www.pommerscher-greif.de](http://www.pommerscher-greif.de)). Für einige Kreise werden noch Betreuer gesucht. Wer an einer Mitgliedschaft interessiert ist, kann Informationen über den Schriftführer erhalten (Ernst Schröder, Schloßweg 8, 46875 Waal). Jürgen Diem